

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Freie Wählerinnen und Freie Wähler.

Es freut mich sehr, heute vor Ihnen stehen zu dürfen, um mich als Landratskandidat für die FREIEN WÄHLER in Amberg-Sulzbach zu bewerben.

Ich gliedere unterteile meine Ausführungen in eine kurze Einleitung, persönliche Biographie und politische Biographie und gehe kurz auf die Themenfelder für uns FREIE WÄHLER im Landkreis Amberg-Sulzbach ein.

## **1. Einleitung**

Vor und nach den vergangenen Wahlen auf bundespolitischer und europäischer Ebene konnte man in der Bevölkerung eine zunehmende Unzufriedenheit feststellen.

Ideologische Ränder wurden dadurch immer stärker; hierbei ist es gleich, ob diese rechts oder links geprägt sind.

Fakt ist jedoch, dass diese Stärkung der politischen Ränder dazu führt, dass es nun aktuell dazu kommt, dass ein Bundesland wie Thüringen vermutlich auf lange Zeit politisch nicht handlungsfähig ist. In Bayern konnte genau dies durch die FREIEN WÄHLER verhindert werden und wir können uns zurecht als Bayerns starke Mitte bezeichnen.

Nach außen ist die Regierungsarbeit ruhig und sachlich und der Koalitionsvertrag ist nach einem Jahr abgearbeitet.

Am heutigen Tag hielt auch unser stellv. Ministerpräsident Hubert Aiwanger eine Regierungserklärung zur Energiepolitik.

Wenn uns dies jemand vor zwei Jahren gesagt hätte, dann wäre uns

bestimmt ein Schmunzeln über die Lippe gekommen, da man sich so etwas nicht vorstellen konnte.

Dies zeigt, dass wir FREIEN WÄHLER der zuverlässige Partner für die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes sind und als politische Kraft der Mitte für die Stabilität sorgen.

Eine sachorientierte, bürgernahe Sachpolitik ist unsere DNA bzw. Herzblut und wir lassen uns auch nicht durch Spenden von Großkonzernen in der Meinungsfindung beeinflussen, da wir diese auch gar nicht annehmen.

Es gibt auch keine äußeren politischen Einflüsse und Vorgaben auf Entscheidungsfindungen durch die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion oder des Landesverbandes.

Dies ist leider oftmals in der Presse zu entnehmen, oder dass wir vor Ort Verpflichtungen hätten, weil es die Regierungskoalition zwischen CSU und FREIE WÄHLER gibt.

Ich bin seit über einem Jahr stellv. Landesvorsitzender und dies kann und werde ich ausschließen, denn unsere starken FREIEN WÄHLER vor Ort benötigen keine Befehle oder ähnliches. Diese wissen genau, was vor Ort zu tun ist und packen es auch dementsprechend an.

An dieser Stelle möchte ich auch deutlich erwähnen, dass wir keine CSU Light oder gar CSU 2.0 sind. Leider gibt es immer wieder Personen, die dies behaupten. Und noch schlimmer: Diese gibt es auch vereinzelt in den eigenen Reihen.

Zusammengefasst werden die FREIEN WÄHLER in allen politischen Ebenen von Europa bis zur Gemeinde benötigt, um ideologiefreie und sachorientierte Lösungen vor Ort zu treffen, im Interesse der Bürgerinnen und Bürger für unsere gemeinsame Heimat.

## **2. Persönliche Biographie (Zu meiner Vita)**

Ich bin 40 Jahre alt, ledig und komme aus der Marktgemeinde Königstein.

Nach dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss folgte eine Ausbildung zum Industrieelektroniker Fachrichtung Produktionstechnik bei der Firma Cherry in Auerbach.

Neben den Berufsschulen in Sulzbach-Rosenberg und Amberg besuchte ich auch im Rahmen der Ausbildung das damalige IHK Ausbildungszentrum am St. Anna Schacht in Sulzbach-Rosenberg. Anschließend erfolgte die Übernahme im Bayreuther Werk und 1998 wurde ich zum Wehrdienst nach Donauwörth zur Grundausbildung einberufen.

Nach dieser erfolgte die Versetzung nach Pöcking am Starnberg See, wo ich auch Zeitsoldat wurde.

Dort erfolgte auch die Laufbahnausbildung zum Unteroffizier und Feldwebel (Meisterebene) im Bereich der elektronischen Kampfführung. Nach der Auflösung der Kompanie im November 2003 wurde ich dann zum II. Deutsch-Amerikanischen Korps versetzt. Dort wurde ich dann auch 2007 zum Berufssoldaten ernannt und konnte den Umgliederungsprozess in das Multinationale Kommando erleben, sprich, es wurde ein EU-Hauptquartier.

Militärisch gesehen war dies meine lehrreichste Zeit, denn neben der Umstrukturierung standen auch ständige Einsatzbereitschaften für die NATO Response Force (NRF) sowie der EU-Battlegroup an.

In vielen und umfangreichen Übungen und Zertifizierungen konnte ich die Herausforderungen der strategischen und operativen Operationsführung von Multinationalen Einsätzen erlernen und wir redeten in Ulm nicht vom europäischen Gedanken, sondern wir lebten ihn auch aus.

Für uns deutsche Soldaten gab es in diesem Zusammenhang keinen Ost-West-Unterschied, für uns gab es nur ein wiedervereintes

Deutschland, auch in den Köpfen. Genau dies würde ich mir sehr oft auch im heutigen Alltag bei allen in Deutschland wünschen. Sehr prägend waren für mich dann auch die Eindrücke und Erfahrungen mit dem Einsatz EUFOPR RD CONGO, den wir in Ulm von Beginn an mit geplant haben und 2006 für sechs Monate in Kongo und Gabun vor Ort waren, um die freien Wahlen im Kongo zu unterstützen.

Seit 28.02.2011 bin ich nun in Hof bei der ZU-StelleBwTAufkl (Zentrale Untersuchungsstelle der Bundeswehr für Technische Aufklärung) stationiert.

Bis 2016 habe ich dort im zentrale Auftragsmanagement mitgewirkt, bis ich dann 2016 in das Sachgebiet der „Automatischen Sprachverarbeitung“ gewechselt bin und auch bis heute tätig bin. Mein aktueller Dienstgrad ist Stabsfeldwebel.

In meiner Freizeit mache ich Sport, lese und sehe mir Dokumentationen an. Sollte wirklich mal Zeit vorhanden sein, dann sehe ich mir gerne Städte im historischen Kontext an.

Ich selbst bin in vielen Vereinen aktiv wie passiv engagiert.

Hervorzuheben gilt hier die Vorstandstätigkeit im Königsteiner FCN-Fanclub. Diese führe ich mit der Gründung 1997 und seit 2000 als Vorsitzender mit Herzblut und vielen „grauen Haaren“ sehr gerne aus. Über diese Tätigkeit bin ich auch im Fanbeirat des 1. FC Nürnberg, um als einer von sechs Vertretern die 700 bestehenden Fanclubs zu vertreten. Ebenfalls durfte ich den Fanbeirat in der Arbeitsgruppe „e.Volution“ vertreten, bei dem es um die möglichen Varianten einer Ausgliederung ging. Aktuell konnte die Konsolidierung auch ohne die Ausgliederung erfolgen und hierfür wurden viele Punkte aus der Arbeitsgruppe umgesetzt.

### 3. Politische Biographie

So lange ich mich zurückerinnern kann, war ich politisch interessiert. Leider konnte ich über viel Jahre hinweg keine passende Partei/Gruppierung für mich persönlich finden.

Obwohl mir die FREIEN WÄHLER von Beginn an sehr nahe waren, (denn mein Vater ist bereits weit über 30 Jahre dabei), so fehlte mir persönlich die Europa- und bundespolitische Ebene, denn in diesen Ebenen werden viele Entscheidungen getroffen, die bis in die Kommunen ihre Wirkung haben.

Nachdem ich in Königstein häufig das Gespräch mit einem Marktrat der FREIEN WÄHLER gesucht habe und manche Entscheidungen des Marktrates hinterfragt habe, so kam oft die Antwort:

„Erklärung: Gibt's keine, 9:4.“ Dies war das Stimmenverhältnis im Königsteiner Marktrat bis zur Kommunalwahl 2014. Diese nicht vorhandene Transparenz und oftmals nicht nachvollziehbare Beweggründe für Entscheidungen bewog mich dann doch, mich vor Ort einbringen zu wollen.

Als dann die FREIEN WÄHLER zur Bundestagswahl 2013 angetreten waren, war es für mich klar, Mitglied in Verband und Partei zu werden und wurde 2014 Marktrat in Königstein.

Anschließend ging es rückblickend sehr schnell, über die Beteiligung an BKB-Seminaren und Landesarbeitskreisen sowie diversen Weiterbildungen als Kommunalpolitiker wurde ich 2016 von Hubert Aiwanger gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, den Bundesfachausschuss für Wehr- und Sicherheitspolitik zu leiten und aufzubauen, was ich gerne übernommen habe.

Dies bedeutete in den vergangenen Jahren, dass ich damit beauftragt war, das Bundestags- und Europawahlprogramm der FREIEN WÄHLER zu erstellen. Damit war ich zugleich Teil der Programmkommission. Dies war für mich eine Aufgabe, die mir sehr viel Spaß machte, denn

es galt, nicht Politik von Lobbyträgern zu machen, sondern programmatisch Inhalte, wie es unseren Vorstellungen entspricht, bürgernah und sachpolitisch zu gestalten. Vor allem traf der Satz sehr oft zu, die Sache mit gesundem Menschenverstand anzugehen.

Hierbei konnte ich mir bundesweit ein Netzwerk von FREIEN WÄHLERN und unabhängigen Experten der verschiedensten Fachrichtungen aufbauen, was mir täglich bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite steht.

Aktiv konnte ich mich auch in das Programm für die Landtagswahl 2018 einbringen. Ich mache keinen Hehl daraus, dass ich auch Hubert Aiwanger und Thorsten Glauber in den Tagen der Koalitionsverhandlungen zu dem einen oder anderen Punkt zugearbeitet habe.

Denn wer mich kennt, weiß, dass ich mich in den letzten Jahren enorm bei der Energiepolitik sowie beim Themenkomplex „Regionale Erzeuger“ sowie „Wertschöpfung vor Ort“ und „Regionale Wirtschaftskreisläufe“ stark gemacht habe. Das liegt mir natürlich sehr am Herzen, denn dies ist für mich extrem wichtig im Bezug auf den ländlichen Raum.

Bei der Bundestags- und Landtagswahl habe ich mich in Hof, wo ich beruflich stationiert bin, auch jeweils als Kandidat zur Verfügung gestellt, wohlwissend, dass ich es als Oberpfälzer in Oberfranken schwer haben werde. Aber im Nachgang betrachtet habe ich dort unverzichtbare Erfahrungen sammeln dürfen, wie z.B.:

- Besuch von 44 Gemeinden zur Bundestagswahl und 27 Gemeinden zur Landtagswahl und der überparteilichen Dialog mit den Kommunalpolitikern vor Ort
- Eindrücke und Lösungsansätze, wie diese ehemals strukturschwache Region diese große Herausforderung umgesetzt hat
- Bürgernaher Dialog und viele Podiumsdiskussionen zu den verschiedensten Themenfeldern

- Großes Netzwerk an Kommunalpolitikern

Im November kam dann, wenn auch etwas überraschend, meine Wahl zum stellvertretenden Landesvorsitzenden in Bayern als persönliches Highlight dazu, was aber ebenfalls bedeutet, viel Arbeit im Hintergrund abzuarbeiten und vor allem unserem Hubert hierbei den Rücken freizuhalten, denn er kann schließlich nicht überall sein.

Durch diese Position ist auch der regelmäßige Kontakt zu den Staatsministern Aiwanger, Glauber, Piazzolo sowie der Staatssekretärin Stolz gewährleistet.

Ebenso pflege ich einen sehr guten Kontakt zum Landtagsvizepräsidenten Alexander Hold, den wir am 07.01.2020 als Hauptredner zum Neujahrsempfang der FREIEN WÄHLER in Königstein begrüßen dürfen.

#### **4. Warum Landratskandidat und nicht wie angekündigt Bürgermeisterkandidat im Markt Königstein?**

Im Jahr 2018 habe ich bereits dem Kreisvorstand mitgeteilt, dass ich nicht als Landratskandidat zur Verfügung stehe, da ich eine Herzensentscheidung getroffen habe und zwar für meinen Heimatort Königstein.

Es ist auch kein Geheimnis, dass ich mit dem einen oder anderen darüber gesprochen habe, ob er sich vorstellen könne, als Landratskandidat für die FREIEN WÄHLER zu kandidieren.

Oftmals kommt es dann doch anders als geplant.

Aus beruflichen Gründen kann ich leider nicht für den ehrenamtlichen Bürgermeister in der Marktgemeinde Königstein kandidieren, da ich hierfür nur eine 50%ige Freistellung seitens der Bundeswehr erhalte, aber alle Leistungen trotzdem über das gesamte Jahr erbringen muss. Diese wäre gegenüber der Aufgabe im Hinblick auf die Durchhaltefähigkeit nicht gewährleistet gewesen.

Man darf nicht nur das politische Wahlziel und Amt einbeziehen, sondern auch die damit verbundene Verantwortung.

Nachdem unser damalige Antrag auf „Hauptamtlichkeit“ durch die CSU abgeschmettert wurde und zwischen den Zeilen zu hören war, dass ich mich u.a. bereichern möchte, bedurfte es ein paar Wochen, dies persönlich zu verdauen. Interessant war auch zu beobachten, dass viele Personen Angst haben, ein Bürgerbegehren zu initiieren. Denn man benötigt drei Personen im Kopf der Unterschriftenlisten, die dies offiziell einleiten und anschließend an die Verwaltung übergeben.

Der Kreisvorstand, die Kreistagsfraktion sowie Bürgermeister aus unseren Reihen nahmen dann Kontakt zu mir auf, ob ich es mir nicht doch vorstellen könnte, unter den geänderten Rahmenbedingungen als Landrat zu kandidieren.

Nachdem ich mir das überlegt und im privaten Bereich besprochen



habe und die nötige Zeit für ein Bürgerbegehren abgelaufen war, habe ich dem Kreisvorstand mitgeteilt, dass ich mich zur Verfügung stelle.

Denn vorbereitet habe ich mich ohnehin auf die Kommunalwahl und aufgrund der bisherigen politischen Erfahrungen und vorhandenen Netzwerke ist es mir nun eine Ehre, mich um die Kandidatur als Landrat bei den FREIEN WÄHLERN bewerben zu dürfen.

## 5. Themenfelder zur Kommunalwahl

Wir FREIEN WÄHLER werden nicht mit dem erhobenen Zeigefinger gegen andere Parteien/Gruppierungen Wahlkampf machen.

Persönlich würde ich im Falle meiner Nominierung auch nicht gegen Richard Reisinger oder Michael Mischke antreten, sondern den Wählerinnen und Wählern unsere Themenfelder und Lösungsansätze sachorientiert präsentieren.

Man muss bedenken, zum 01.05.2020 soll der neue Kreistag schnell und ohne „tiefe Gräben“ seine Aufgaben wiederaufnehmen bzw. fortführen.

Sollten aber verbale Angriffe anderer Parteien/Gruppierungen in einer Art und Weise auftreten, wie es z.B. unserer Freundin und Bürgermeisterin, Alexandra Sitter in Ammerthal wiederfährt, werde ich ( und ich glaube, wir alle) eine klare Kante zeigen.

Politischer Streit in der Sache gern, aber Angriffe gegen die Person, die bis in den privaten Bereich abzielen, lehnen wir konsequent ab!

**Solidarität** ist für uns FREIE WÄHLER ein wichtiger Begriff und somit müssen wir bei einigen Herausforderungen der Zukunft den gemeinsamen Weg als Landkreis oder den interkommunalen Weg vor Ort mit Nachbarkommunen gezielt koordiniert gehen.

Alleingänge sollte man hierbei unbedingt vermeiden, denn Kooperationen wie z.B. AOVE und Frankenpfalz zeigen, wie stark sich diese Zusammenarbeit entwickelt.

**Straßensanierung** ist eigentlich bei jeder Wahl ein Klassiker.

Wir begrüßen daher, dass durch den Kreis ein transparentes und nachvollziehbares Gutachten erstellt wurde und somit eine Grundlage mit Prioritäten vorhanden ist, in welcher Reihenfolge in den kommenden Jahren die Sanierung der Kreisstraßen abgearbeitet werden. Diesen Weg wollen und werden wir unterstützen und dabei auch immer die Möglichkeit im Auge behalten, ob es möglich ist,

einen Radweg zu implementieren. Wünschenswert ist es außerdem, das Radwegenetz grundsätzlich auszubauen und sich mit der Stadt Amberg und den Nachbar-Landkreisen zu vernetzen.

Auf den höchsten politischen Ebenen führte in den vergangenen Jahren die **Klima- und Energiepolitik** zu ideologischen Debatten und führte zu einer Spaltung von Stadt und Land sowie einer Schuldzuweisung und Ausgrenzung gegenüber unserer Landwirtschaft.

Wir wollen sachorientierte Lösungsansätze und keine Verbotspolitik, die auf Kosten der Landbewohner sowie Landwirte abzielt.

Wir müssen dabei immer bedenken, unsere Landwirte betreiben den CO<sub>2</sub>-Kreislauf und machen keinen CO<sub>2</sub>-Raubbau.

Die **Düngemittelverordnung** muss gerecht ausgelegt werden, Messdaten hierfür müssen ursachengerecht erhoben werden und zu keiner ungerechtfertigten Stilllegung unserer Bauernhöfe führen. Hierzu führen wir bereits Gespräche mit dem Landtag und werden dies noch gezielt auf einer Veranstaltung vertiefen.

Wir wollen in unserem Landkreis mit der Stadt Amberg das Motto: „Stadt und Land, Hand in Hand“ leben.

Aktuell wird bei vielen Diskussionen nur der Bereich **E-Mobilität** thematisiert. Aus unserer Sicht wird nur ein Energiemix zielführend sein, das heißt mit Wasserstoff für den Bus- und Schwerlastverkehr. E-mobilität im Nahbereich, Hybridvarianten, Erdgasautos. Auch der Verbrenner wird seine Daseinsberechtigung haben, denn wir dürfen nicht vergessen, dass z.B. in Sulzbach-Rosenberg aus Müll synthetischer Diesel hergestellt wird. Es wäre daher nicht ratsam, sich nur auf eine Variante der E-Mobilität zu beschränken.

Wichtig ist es auch für unseren Landkreis, eine **Infrastruktur für Wasserstofftankstellen** aufzubauen. Hierfür wollen wir zeitnah

mögliche Standorte im Landkreis identifizieren, um eine erste flächendeckende Versorgung gewährleisten zu können.

Auch in unserem Landkreis sind Abschaltungen z.B. der Windkraft zu verzeichnen. Hierzu ist es sinnvoll, dezentrale **Power to X** Anlagen aufzubauen. Wenn die Sonne scheint oder der Wind geht, kann durch diese Anlagen weitere Energie erzeugt werden und wird somit auch für den Betreiber rentabler. Wichtig ist dabei der regionale Wirtschaftskreislauf mit Wertschöpfung vor Ort mit Bürgerbeteiligungen aber auch der direkten Verwendung/Einspeisung.

Diese Thematik spielt auch beim **ÖPNV** eine große Rolle. Für uns FREIE WÄHLER steht solide Finanzpolitik an oberster Stelle, daher ist es als Erstes wichtig, für die unrentablen E-Busse Alternativen zu finden. Diese sind viel zu teuer als die „Diesel-Busse“ und von der Reichweite bei weitem nicht so einsetzbar wie die Verbrenner. Für uns liegt die Lösung in diesem Bereich bei Wasserstoffbussen; dies wurde uns auch von Busunternehmen als auch dem ZNAS (Zweckverband Nahverkehr Amberg-Sulzbach) bestätigt.

**VGN-365-Euro-Ticket** für Schüler und Studenten über den Freistaat einfordern ist eine wichtige Thematik, jedoch gilt es noch abzuwarten, wie die Finanzierung des Ganzen am Ende aussieht. Dies darf nicht wieder auf die Kommunen bzw. Kreis abgewälzt und von diesen bezahlt werden.

Die **Elektrifizierung** der Strecke Amberg-Nürnberg wäre eine sehr wichtige mittelfristige Baumaßnahme der Deutschen Bahn; somit wäre es möglich, eine S-Bahn-Taktung umzusetzen und auf unsere Region von Nürnberg aus auszuweiten.

Die **Verbesserung des ÖPNV**, die Vernetzung der Verkehrsmittel oder aber nach Möglichkeit bzw. Machbarkeit der Ausbau mit **WLAN** ist wünschenswert und wird von uns begrüßt. Wenn aber keine Breitbandanbindung vorhanden ist, kann auch keine WLAN-Möglichkeit zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls wollen wir eine kostenfreie Schülerbeförderung ohne Altersgrenze anstreben.

In den vergangenen Wochen wurde viel über unsere **kommunalen Krankenhäuser St Anna in Sulzbach-Rosenberg und St. Johannis in Auerbach** gesprochen und diskutiert.

An dieser Stelle begrüßen es die FREIEN WÄHLER, dass im Kreistag partei- und fraktionsübergreifend zu den Krankenhäusern gestanden wird. Das Defizit wurde auf 2-3 Mio. Euro reduziert und dies sollte uns die ärztliche Versorgung auch wert sein, denn dies ist keine Massenabfertigung wie in manch einem anderen bzw. größeren Haus. Außerdem sollte man berücksichtigen, dass damit auch 500 Arbeitsplätze verbunden sind.

An dieser Stelle muss unbedingt das Versagen auf bundespolitischer Ebene hervorgehoben werden. Hier wird sich z.B. auf eine Bertelsmann-Studie als Grundlage berufen, die nur im Raum Köln – Leverkusen – Bergisch – Gladbach mit 38 Krankenhäusern durchgeführt worden ist. Diese wird nun auf das gesamte Bundesgebiet hochgerechnet. Eine Studie für 600 Krankenhäuser auf dem Bundesgebiet gibt es nicht.

Wir bitten deshalb darum, die Petition „Stoppt das Krankenhaussterben im ländlichen Raum“ zu unterstützen.

Hierzu noch folgende konkreten Positionen:

- Kreiskrankenhäuser erhalten, Trägerschaft behalten
- Wende im Gesundheitssystem einleiten – Sozialverträglichkeit vor Betriebswirtschaft
- Unnötige Operationen verhindern, Fallpauschalen kippen, bedarfsgerechte Behandlung, gesunde Entlassung

- Blutige Entlassung aus Krankenhäusern verhindern und verurteilen

Bei der **Seniorenarbeit** hat bereits unser Direktkandidat zur Bezirkstagswahl, Thorsten Grädler, den demographischen Wandel unter die Lupe genommen.

Den prognostizierten Bevölkerungsschwund aufgrund Wegzug der Jüngeren und weniger Neugeburten als Sterbefälle ist nicht zu verzeichnen. Es muss vielmehr davon ausgegangen werden, dass viele Menschen nach dem Eintritt in die Rente oder Pension den Weg in den ländlichen Raum suchen werden.

Hier finden sie Ruhe, und vor allem die Lebenshaltungskosten sind um einiges niedriger als in der Stadt.

Jedoch müssen wir uns darauf einstellen, dass wir hierzu wie auch für unsere Einwohner die Dinge des täglichen Bedarfs (Bäcker, Metzger, Lebensmittel, Kirche usw.) vor Ort halten bzw. erweitern können.

**Seniorenpolitik** müssen wir daher weiter forcieren, Seniorenversorgung bedarfsgerecht ausbauen und anerkennen. Außerdem müssen seniorenrechte Wohnprojekte gefördert und angeregt werden.

Landkreisweite Angebote für Senioren ausbauen und sich dabei gegenseitig vernetzen, denn das Rad muss, wie so meist, nicht immer neu erfunden werden.

**Tourismus** ist ein wichtiges Element für unseren Landkreis und es gilt, den sanften Tourismus weiter zu fördern und als Alternative zu Last-Minute-Stress-Reisen zu bewerben und unsere schöne und natürliche Landschaft herauszustellen.

Parallel dazu bieten wir mit den traditionellen und einzigartigen Bergfest- und Kirwabrauchtum, Märkten, Vereinsveranstaltungen uvm. ein unverkennbares „Eventangebot der besonderen Art“ an.

Dieses Angebot bzw. diese Tradition ist die ideale Ergänzung für den Touristen, aber vor allem auch für die einheimische Bevölkerung.

Da fühlt man sich wohl, da bin ich daheim!

Wichtig ist es, Tradition und Kultur herauszustellen, aber hierbei sollten wir auch die große Chance nutzen, Inklusion und Migration zu integrieren. Denn nur wer ein Teil der Gesellschaft ist, kann nicht verloren gehen oder fühlt sich allein.

Auf unsere **Feuerwehren** im Landkreis können wir stolz sein. Ihre Tradition gilt es ebenso darzustellen und zu fördern und gezielt zu unterstützen. Denn in den Einsatzstatistiken erleben wir immer wieder sehr eindrucksvoll, wie vielseitig die Auftragslage für die Feuerwehren geworden sind. Stichwort: Katastropheneinsatz in den Alpen!

Man muss hierbei auch unbedingt die vielen „**First Responder**“ und „**Helfer vor Ort**“ erwähnen, die ehrenamtlich die Notfallversorgung in Ihrer Heimatgemeinde gewährleisten.

Hier müssen wir die Tages-Alarm-Sicherheit über eine bessere Vernetzung organisieren. Dies wird ein komplexes Thema für die Zukunft sein, aber in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr wird uns dies gelingen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist, die **Öffentliche Infrastruktur** gemeinsam weiterzuentwickeln. Stadt, Landkreis und die Gemeinden müssen hier eng zusammenarbeiten und sich oftmals auch interkommunal aufstellen, da durch die Synergieeffekte eine Kosteneffizienz erzielt werden kann.

Beim Themenkomplex Wirtschaft müssen wir die Betrachtungsweise komplexer sehen und sollten Bildung und Wissenschaften, Gewerbestandorte und Startups gemeinsam fördern, digitalisieren und vernetzen.

Die Pläne für die nötige Sanierung der Infrastruktur der im Landkreis befindlichen Schulen sind im vollen Gange und werden uns die kommenden Jahre noch intensiv beschäftigen.

Ausbau der Bildungsangebote und Investitionen in die Bildungseinrichtungen sorgen für ein gutes Bildungsklima.

Durch eine gezielte Förderung des Wissenschaftsstandortes müssen wir parallel dazu mit einem **Gründerzentrum** schnell und gezielt „Startup´s“ bei der Umsetzung Ihrer Geschäftsidee unterstützen.

**Finanzierbare Infrastruktur** im Landkreis und motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein weiterer wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Dazu gehört auch der Ausbau des digitalen Landratsamtes – denn Behördengänge müssen gezielt verringert werden. Bei zukünftigen Ausweisungen für Gewerbestandorte sollten auch im Hinblick auf den Flächenfrass gezielt dezentrale Gewerbestandorte im Landkreis aufgebaut und ausgebaut werden.

Außerdem sollte bei den wirtschaftlichen Kreisläufen die nachhaltige Entwicklung forciert werden, denn nur dadurch kann man die Bevölkerung im Alltag dafür begeistern. Die nachhaltige Verwaltung sollte hierbei in den kommenden Jahren in allen Bereichen ins Selbstverständnis überführt werden.



Die Kosten für den **Jugend- und Sozialbereich** steigen durch höhere gesetzliche Anforderungen überproportional an. Dabei gilt es vor Ort durch ausreichend Betreuungsplätze und Ganztagsangebote für Kindergarten- und Schulkinder als Landkreis auch attraktiv für Berufstätige zu bleiben. Die soziale Arbeit der Zukunft ist eine aktive Seniorenpolitik für unsere älter werdende Bevölkerung. Der Landkreis ist zusammen mit den Gemeinden mit dem seniorenpolitischen Gesamtkonzept bereits auf einen guten Weg. Nun gilt es, dies auch mit Leben zu füllen.

In der **Abfallwirtschaft** wurden sämtliche Wertstoffhöfe im Landkreis ertüchtigt und aufgewertet. Vor allem die Sperrmüll-Aufnahme ist ein bürgerfreundlicher Schritt, diesen schnell und kostenlos im Wertstoffhof abzugeben. Zu wünschen ist noch, dass hier nicht zu genau und zu bürokratisch der verbrachte Müll zurückgewiesen wird, da er sonst nur in der Natur landet. Ein Armutszeugnis für Deutschland ist jedoch der massive Plastikmüll-Export. Es ist doch eine Schande, wenn unser Plastikmüll in Afrika, Asien oder im Meer landet, nur weil wir in Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen keine moderne Recycling-Industrie aufbauen wollen. Dies würde auch die zurzeit überlastete Müllverbrennung entlasten.

Aufgrund der geschichtlichen Bedeutung der **Montangeschichte** im Landkreis Amberg-Sulzbach, welche auch in ganz Bayern mit ausstrahlte, wäre es eine Aufgabe des Freistaats Bayern, diese Geschichte auch für die Nachwelt zu erhalten. Hier könnte eine museale Achse von den Maffeischächten in Auerbach, über das Maxhüttengelände in Sulzbach-Rosenberg bis hin zum Kulturschloss Theuern, verbunden mit dem Erzbergweg unter staatliche Trägerschaft gestellt werden.

Der Landkreis Amberg-Sulzbach und seine Kommunen sind in viele regionale Aktivitäten involviert. Angefangen von der Bildungsregion Amberg-Sulzbach, der Ökomodellregion, dem ZEN in Ensdorf, dem Regionalmanagement Amberg-Sulzbach, dem Nachhaltigkeitsrat, der AOVE, der Naturpark Hirschwald, der Frankenpfalz, dem seniorenpolitischen Gesamtkonzept und vieles mehr. Es ist eine besondere Hausforderung, diese **regionalen Aktivitäten entsprechend zu unterstützen und zu vernetzen.**

### **Schluss:**

Dies ist nur ein Teil der Themenfelder, die uns in den kommenden Jahren beschäftigen werden. Hierzu ist für uns eine solide Haushaltspolitik der Kernpunkt als FREIE WÄHLER, denn Gemeinden dürfen finanziell nicht überfordert werden. Eine gerechte Sozialpolitik muss ebenfalls bei allen Themen eingefordert und berücksichtigt werden, darf aber nicht ideologisch instrumentalisiert werden, denn diejenigen die darauf angewiesen sind, dürfen nicht zu politischen Spielereien missbraucht werden.

**Es gibt viel zu tun, packen wir es gemeinsam an!!!!**